



13. August 2023

Sehr geehrter Herr Dr. Schmolke,

zunächst möchte ich an meine e-mail - Nachrichten vom 7. Juni und vom 12. Juli 2023 erinnern.

Seit 15 Jahren befinden wir uns in einem asymmetrischen Kampf mit der Politik. Dabei geht es nur scheinbar "um Geld". Primär ist es die politische und moralische Demütigung, die man uns zumutet und die eine grundlegende Rehabilitation erforderlich macht.

Die Sturheit der Politik macht krank. Im wörtlichen Sinne. Aus gegebenem Anlaß darf ich Ihnen folgendes mitteilen: Vor ca. 3 Wochen erfuhr ich, daß ein Mitglied des Vorstands an fortschreitender Demenz leidet. Schon länger hatte sie sich nicht mehr an unserer Kommunikation beteiligt. Heute ein weiterer Fall von Demenz. In beiden Fällen klare Symptome: krankhafte Fokussierung auf die bittere Erfahrung der Vergeblichkeit. Ständiges "Wühlen" im Thema, im Kopf und auf dem Tisch mit den ausgebreiteten Unterlagen. Es ist das Nicht-ernst-genommen-werden, trotz klarer Argumentationslage.

Auf der einen Seite die geballte Staatsmacht als Verwalterin der angeblichen Wahrheit. Auf der anderen Seite der Bürger, den man in eine schalldichte Kabine verbannt hat, damit sein Reden nicht stört.

Und die Klagen beim Sozialgericht? Die standardisierten Abläufe, bei denen die Klageabweisung von vornherein feststeht, auch die machen krank. Anliegend dazu ein aktuelles Schreiben eines Betroffenen an das Sozialgericht.

Fest steht jedenfalls inzwischen: Es darf als erwiesen gelten, dass die nachträgliche Rückgliederung der DDR-Altübersiedler in den Beitrittsprozess von keinem Gesetz gedeckt ist und lediglich in Gutsherrenart als politische Entscheidung getroffen wurde. An diese politische Entscheidung haben sich die Gerichte zu halten.

Bitte versuchen Sie, mit dem Herrn Bundespräsidenten darüber zu sprechen.

Mit freundlichem Gruß,